

Predigt am 1. So. n. Epiph. (10.01.21)

Liebe Gemeinde,

der Predigttext für heute steht im 12. Kapitel des Römerbriefs. Paulus schreibt dort Folgendes:

- 5 **Geschwister, weil Gott so viel Erbarmen mit euch gehabt hat, ermahne ich euch nun: Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung! Bringt euch Gott als lebendiges Opfer dar, ein Opfer völliger Hingabe, an dem er Freude hat. Das ist der vernunftgemäße, wahre Gottesdienst!**
- 10 **Passt euch nicht den Maßstäben dieser Welt an, sondern werdet verwandelt, damit euer ganzes Denken erneuert wird. Dann könnt ihr entscheiden, welches Verhalten dem Willen Gottes entspricht: was gut und gottgefällig und vollkommen ist.**
- 15 Paulus ermahnt – und das tut er sehr eindringlich und vielschichtig. Dazu gleich mehr!
Aber zuerst ist wichtig: Diese Ermahnungen sind nicht das Erste, was der Apostel zu sagen hat! *Vor* unserem Predigttext stehen im Römerbrief ja schon elf Kapitel!
- 20 Elf Kapitel, in denen Paulus beschreibt, was Gott in seinem Sohn Jesus Christus alles auf die Beine gestellt hat, um die Menschen für sich zu gewinnen, um sie aufzuwecken aus ihrer Gleichgültigkeit und Gottvergessenheit, um sie herauszuführen aus allen ideologischen und theologischen und ethischen Verirrungen und um sie freizumachen von ihrer
- 25 Schuld und für die Lebensgemeinschaft mit Gott.
Und erst jetzt, nachdem er elf Kapitel lang diese ganze Rettungsgeschichte Gottes in Gestalt seines Sohnes beschrieben hat, erst jetzt kommen die Ermahnungen unseres Predigt-

30 textes. Wörtlich schreibt Paulus deshalb, er ermahne »durch die Erbarmungen Gottes«.

Erst vor dem Hintergrund dessen, was *Gott für uns* getan hat, spricht er also davon, was *wir für Gott* tun sollen. Erst nachdem das Erste, der *Zuspruch* Gottes »Deine Sünden sind dir vergeben« gesagt ist, erst dann kann vom Zweiten, von Gottes *Anspruch* an den freigesprochenen Sünder richtig gesprochen werden.

Und mehr noch: Erst wenn dieser *Zuspruch* Gottes, erst wenn das, was er in Jesus für *uns* getan hat, wirklich verstanden, persönlich angenommen und von Herzen verinnerlicht

40 worden ist, erst dann kann dieser *Anspruch* Gottes, kann das, was er von uns fordert, auch richtig *gehört* werden!

Wenn man in Röm 12 mit dem Lesen einsteigt und die ersten elf Kapitel nicht kennt, dann könnte man diese Zeilen miss-

45 verstehen als Forderungen eines himmlischen Despoten, der von untergebenen Würmern bedingungslose Unterwerfung fordert. Aber wenn wir die Ermahnungen in Röm 12 durch die Brille der »Erbarmungen Gottes« in Röm 1–11 hindurch lesen, dann wissen wir: *Gott* ist eben kein überirdischer Des-

50 pot, sondern unser himmlischer *Vater* und *wir* sind nicht bloße Würmer, sondern seine geliebten *Kinder* und Erben des ewigen Lebens – und beides sind wir durch den Glauben an Jesus, an Gottes Herzblut, das wir ihm wert waren.

Weil Jesus sich selbst für uns als lebendes Opfer gegeben hat

55 am Kreuz, macht es Sinn – ist es folgerichtig, ist es vernunftgemäß, ist es, so heißt es wörtlich, »*logisch*« –, dass wir unser »**ganzes Leben Gott zur Verfügung**« stellen, uns selbst ihm »**als lebendiges Opfer**«, als »**ein Opfer völliger Hingabe**« im übertragenen Sinn darbringen. Oder wie der elsässische

60 Pfarrer Friedrich Oberlin es so einprägsam gesagt hat: »Er [=

Jesus] ist für uns *gestorben*, lasst uns wenigstens für ihn *leben!*«

65 Und so wird dann wird aus fatalistischer *Unterwerfung* fröhliche *Einsatzbereitschaft*, aus bloßem *Gehorsam* herzliche *Nachfolge*, aus nackter *Angst* dankbare *Liebe* zum Vater!

Wörtlich schreibt Paulus, dass wir unsere »*Leiber*« Gott »opfern« sollen – unsere »*Leiber*« Gott »opfern«.

70 Das ist natürlich *keine* Aufforderung zum kollektiven Selbstmord. Es geht vielmehr um eine Selbstübereignung an Gott, ein Sich-Gott-ganz-und-gar-zur-Verfügung-Stellen.

Und wenn der Apostel von unseren »*Leibern*« spricht, die wir Gott zur Verfügung stellen sollen, dann macht das klar, dass rechtes Christsein ganz eminent praktische, greifbare, »leib-haftige« Folgen hat.

75 Weil Gottes Liebe zu uns an Weihnachten Hand und Fuß bekommen hat in Jesus, soll und wird unser Glaube an ihn *auch* Hand und Fuß bekommen: Füße, die sich für Gott auf den Weg machen zu dem, der uns braucht und Hände, die anpacken. Rechter Glaube umfasst Herz und Verstand, und strahlt aus in Arme und Beine. Letztlich geht es bei den »*Leibern*« also um die *ganze* Person, Herz und Hirn, Hand und Fuß, die Gott gehören sollen.

Unser ganzes Leben soll ein Gottesdienst sein, schreibt Paulus. Was heißt das?

85 Nun, Martin Luther hat einmal gesagt: »*Ich melke meines Herrgotts Kühe*«. Das ist Gottesdienst – live im Kuhstall! Mein Leben als Gottesdienst heißt also: Ich nehme Gott in meinen Alltag mit hinein und tue in der Regel *dasselbe*, was ich jeden Tag tue – aber ich tue es *anders*. Ich tue es bewusst als Dienst für Gott und für meinen Nächsten!

90

»Beruf« kommt von »Berufung«: Mein ganz alltägliches Tun als Schreiner, Sekretärin, Schüler oder Hausfrau ist Gottesdienst, wenn ich es als Dienst für Gott und meine Mitmenschen tue. Ich bin also berufen zum Staubsaugen, ich bin ein
95 Schreiner vor dem Herrn, ich bin ein Schulheiliger Jesu, ich melke meines Herrgotts Kühe. – So kann also mein Leben ein Gottesdienst sein.

Paulus geht es in seiner Mahnung aber nicht nur darum, dass
100 Christen Dinge *anders* tun, sondern dass sie manchmal auch *andere* Dinge tun, als Nichtchristen. Deshalb sagt er in unserem Text ganz nachdrücklich: »Passt euch nicht den Maßstäben dieser Welt an«. Man kann auch sagen: »Lasst euch nicht dieser Welt gleichschalten«. Vom Griechischen her heißt es: »Lasst euch nicht in das *Schema* dieser Welt pressen!« Oder frei gesagt: »Schwimmt *gegen* den Strom, wenn es von Gottes Willen her dran ist! Nur *tote* Fische schwimmen immer *mit* dem Strom!«

Erkennt, was wirklich Gottes Wille ist, und handelt *danach* – und nicht einfach nach dem Votum der Mehrheit oder eurer »sozialen Blase«; nicht nach dem, was angeblich gerade »dran« oder »modern« ist oder nach der öffentlichen bzw. veröffentlichten Meinung! Sondern tut, was Gottes Wille ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. Und was das im konkreten Fall ist, traut er den Christen durchaus zu, zu
115 erkennen – *wenn* sie sich eben *nicht* gleichschalten lassen, *wenn* sie eben ihr Denken *wirklich* von Gott her erneuern, wenn sie sich von ihm *verwandeln* lassen.

»Werdet verwandelt!« oder »Lasst euch verwandeln!«, schreibt Paulus. Wörtlich ist da von einer »*Metamorphose*«
120 die Rede. Wenn aus einer Raupe ein Schmetterling wird, dann nennt man das in der *Biologie* eine »Metamorphose«:

einerseits immer wieder ein Wunder, andererseits ganz normal, wenn man *die Natur machen lässt* ...

125 »Metamorphose« bei Christen, Verwandlung in einen Menschen, dem im Glauben gleichsam Flügel wachsen, der Jesus mehr und mehr liebt und ihm bruchstückhaft immer ähnlicher wird – so eine Metamorphose geschieht, wenn wir *Gott machen lassen*, wenn wir *Gott* stillhalten. So eine Verwandlung ist *auch* einerseits immer wieder ein Wunder, andererseits ganz normal.

130 Also: Lasst euch verwandeln von *Gott*, indem ihr ihn machen lasst. Indem ihr euch ihm vorbehaltlos öffnet, mit *ihm* Zeit verbringt, hört, was *er* euch zu sagen hat, und mit ihm redet und so euer Denken erneuern und verändern lasst!

135 Indem ihr auf sein Wort hört beim *Bibellesen* daheim oder beim *Bibelhören* beim Autofahren, Bügeln oder Joggen und natürlich gemeinsam im Gottesdienst. Indem ihr *mit* Gottes Wort und *aus* Gottes Wort alltäglich lebt. Indem ihr euch ganz und gar davon »durchtränken« lasst.

140 Indem ihr Gott antwortet im *Gebet*: Im Loben und Danken, im Bitten und Fürbitten und auch im Klagen. Den innigen, persönlichen Kontakt lebt und erlebt – und natürlich alles das auch laut hinauszusingt (daheim geht das ja problemlos und wie freue ich mich auf den Tag, an dem das auch hier wieder geht)!

145 Oder mit den Worten von Gerhard Tersteegen gesagt: *Wie die zarten Blumen / willig sich entfalten / und der Sonne stille halten, / las mich so / still und froh / deine Strahlen fassen / und dich wirken lassen.* – Möge uns das gelingen in diesem

150 »Anno Domini«, in diesem »Jahr des Herrn« 2021.

Amen.